

Der Besuch des Tierpark Dählhölzli vom 23. Mai 2013

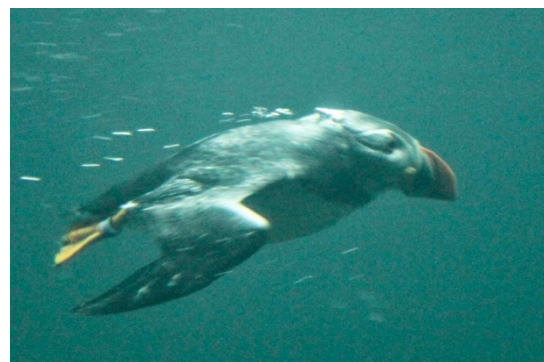
Bericht von Beat Bigler, Fotos von Susanne Portner

Wenn man einen Besuch im Tierpark Dählhölzli erfolgreich organisieren will, so wählt man vorzugsweise den Wonnemonat Mai, da zu diesem Zeitpunkt schon vieles blüht, die Bäume ihr herrliches Grün zeigen und Jungtiere auf die Welt kommen.

Leider war Petrus gegen uns, das Wetter zeigte sich von einer garstigen Seite, die eher einem frühen Winterbeginn glich. Es regnete, stürmte und alle, die nicht entsprechend angezogen waren, wurden nass und froren.



Zum Glück konnte uns Tierparkdirektor Bernd Schildger für seinen Zoo begeistern. Die putzigen Papageientaucher zeigten uns beim Tauchen nach Fischen ihre Unterwasserflugkünste. Gleichzeitig erfuhren wir, dass die Konstruktion der Anlage sehr aufwendig war. Fließendes, kühles Wasser, gekühlte Winde, die die Mücken daran hindern, die Vogelmalaria zu übertragen, helfen eine möglichst artgerechte Haltung zu gewährleisten, was neuerdings auch mit Papageientauchernachwuchs belohnt wurde.



Beeindruckend ist auch die Bärenanlage, die abwechslungsreich gestaltet wurde. Neben einem Teich, in dem die Bären nach Fische tauchen können, haben die Tierparkmitarbeiter auch spezielle Futterverstecke und eine Bärenhöhle aus Baumteilen gebaut. Die Tiere fühlen sich wohl, haben einen grossen Auslauf und sind auch auf Augenhöhe sehr imposant anzusehen.



Die Bären wurden der Stadt Bern von Russland geschenkt. Es war eine Wertschätzung von Bern und unseres Tierparks und nicht ein politischer Gag, wie gewisse Leute kolportierten. In den letzten 50 Jahren hat Russland noch nie einem anderen Land oder einer Stadt ausser Bern Bären geschenkt. Sie sind für die russische Volksseele besondere Tiere und werden entsprechend auch bewundert und verehrt. Dieses Geschenk hat aus diesem Grund auch einen besonderen Stellenwert.

Das Wolfsgehege liegt direkt neben dem Bärenabteil, welches über einen speziellen Zugang auch von den Wölfen benutzt werden kann. Selbstverständlich wurde fast im gleichen Atemzug über die Wölfe in der Schweiz gesprochen, was zu einer regen Diskussion führte.



Am Schluss besuchten wir die für einen Tierpark zwingende Quarantänestation, die momentan für Tiere aus dem Vivarium, das dieses sich gerade im Umbau befindet, benutzt wird.

Der Ausklang des Besuches fand im nahegelegenen Restaurant bei einem Apéro statt. So fand sich Gelegenheit, sich aufzuwärmen und mit schon lange nicht mehr gesehenen Kolleginnen und Kollegen einen gemütlichen Schwatz zu halten, was auch ein Ziel von Alumni Vetsuisse Bern ist.



Prof. J. Nicolet bedankt sich bei Dr. Schildger für die Führung.